

Besuch auf dem jüdischen Friedhof

Dieser Friedhof an der oberen Warburger Straße wird seit 1889 genutzt, ist damit im Verhältnis zu anderen jüdischen Friedhöfen zwar nicht sehr alt, bietet aber trotzdem einen Überblick über jüdisches Leben in Paderborn seit dieser Zeit. Bei der Führung geht es u.a. um allgemeine Informationen zu jüdischen Friedhöfen, um ausgewählte Familiengeschichten, Erklärungen von Grabsteinen und Hinweise zu jüdischen Trauerriten. Herren werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen. Da die Wege zwischen den Gräberreihen eng sind, müssen wir die Teilnehmerzahl begrenzen und bitten daher um Anmeldung unter info@gcjz-paderborn.de.

Bei größerer Nachfrage kann ein zweiter Termin vereinbart werden.

Zeit: Mittwoch, 17. Mai, 17.00 Uhr

Ort: Warburger Straße, auf Höhe der Uni

Führung: Monika Schrader-Bewermeier

Auf jüdischen Spuren durch Paderborn

Der Rundgang ermöglicht den Teilnehmenden einen Überblick über die Entwicklung jüdischen Lebens in Paderborn, das seit dem 14. Jh. hier nachweisbar ist. An ausgewählten Stationen erhalten Interessierte Informationen u.a. zur alten Synagoge, zum ehemaligen Waisenhaus, zu Orten der Deportationen, zu Geschäften und Wohnhäusern.

Angesprochen werden auch die jüdischen Friedhöfe und das ehemalige Lager am Grünen Weg. Thematisiert wird zudem die Neugründung der Gemeinde 1953.

Zeit: wahlweise Freitag, 23. Juni, 15.00 Uhr, oder

Sonntag, 25. Juni, 15.00 Uhr

Treffpunkt: Mahnmal An der Alten Synagoge, gegenüber dem Vincenz-Krankenhaus

Führung: Monika Schrader-Bewermeier

In Planung - Besuch der Gedenkstätte Mittelbau-Dora, Nordhausen

Ende 1943 wurde im Kohnstein bei Nordhausen ein Außenlager des KZs Buchenwald eingerichtet. Anlass war die Bombardierung der Raketerversuchsanstalt Peenemünde am 17./18. August 1943 und die Entscheidung, die Raketenmontage unter Tage zu verlagern. Nähere Informationen folgen.

In Planung - Besuch der "Gemäldegalerie Alte Meister" im Schloss Wilhelmshöhe mit Werken von Künstlern der Spätgotik bis zum Klassizismus (u.a. Rubens, Rembrandt, Dürer und Tizian) mit biblischen Motiven. Nähere Informationen folgen.

Vorstand:

Theodor Ahrens, Martin Decking, Wilhelm Grabe, Edgar Heinevetter, Kirsten John-Stucke, Sarah Kass, Christa Klepp, Katharina von Kellenbach, Heri Krane, Rolf-Dietrich Müller, Xenia Nickel, Monika Schrader-Bewermeier, Angelika Strotmann

Konten:

Sparkasse Paderborn

Konto-Nummer: 1036565 (BLZ 472 501 01)

IBAN: DE82 4765 0130 0001 0365 65

BIC: WELADE3LXXX

Bank für Kirche und Caritas

Konto-Nummer: 10470700 (BLZ 472 603 07)

IBAN DE70 4726 0307 0010 4707 00

BIC: GENODEM1BKC

Kontakt

G CJZ Paderborn

Geschäftsstelle

Postfach 56 10 10

30087 Paderborn

E-Mail: info@gcjz-paderborn.de

Webseite: www.gcjz-paderborn.de



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Paderborn e.V.

Programm

April - Juni 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

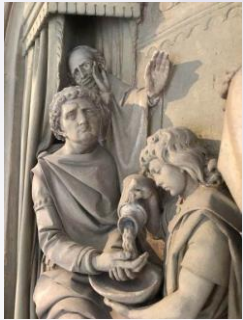
gerne machen wir Sie auf unsere Veranstaltungen von April bis Juni aufmerksam. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Im Jahr 2023 wird der April für viele Weltreligionen ein bedeutsamer Monat sein. Muslime begehen den Fastenmonat Ramadan vom Abend des 22. März bis zum Abend des 21. April. Christen feiern Ostern am 9. April und im Judentum findet das Pessach-Fest vom Abend des 5. April und bis zum Abend des 13. April statt.

Wir wünschen „Ramadan Mubarak“ (Habt einen gesegneten Ramadan), „Frohe Ostern“ und „Pessach Sameach“ (Frohes Pessachfest). Die Besinnung auf die Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam kann uns Halt geben und zum gemeinsamen Handeln ermutigen.

Bildstörungen: Elemente einer antisemitisch-kritischen Theologie und Religionspädagogik

Antisemitismus als Versagen gegenüber Gott und Versagen gegenüber jüdischen Mitmenschen ist Sünde. Dazu bekennen sich alle Kirchen seit der Schoa. Aber was bedeutet dieses Bekenntnis für das Bildungshandeln mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen? Viele zentrale Erzählungen in der christlichen Bibel haben eine Schattenseite,



weil sie Teil antijüdischer Traditionen geworden sind. Wo Menschen die Bibel lesen und auslegen, lernen sie oft Negatives mit Pharisäern, Hohepriestern, Synagogen, Gesetz und Geld zu assoziieren. Viele Bilder in Schulbüchern, an Kirchenwänden und in den Köpfen

müssen erst gestört und entstört werden, damit die christliche Lehre zukünftig ohne Karikaturen von jüdischen Menschen und Traditionen auskommen kann. Oft sind es antijüdische Bilder, die sich heute auch in der säkularen Gesellschaft finden lassen, ohne dass ihr kirchengeschichtlicher Ursprung wahrgenommen wird. Solche Bilder sind vielfach unbewusst und deshalb unter der Oberfläche umso wirksamer. Im Vortrag werden am konkreten Beispiel „Bildstörungen“ vorgestellt.

Zeit: Donnerstag, 20.04., 18:30 Uhr

Ort: Lukas-Gemeindezentrum, Am Laugrund 5
Referentin: Prof.em. Dr. Katharina von Kellenbach (Projektkoordinatorin von „Bildstörungen“ an der Evangelischen Akademie zu Berlin, Professor Emerita für Religionswissenschaften am St. Mary's College of Maryland und Evangelische Vorsitzende der GCJZ Paderborn)

Judentum in Westfalen - Jüdisches Gemeindeleben hier und heute

Die Neugründung Jüdischer Gemeinden in Deutschland schien nach der Schoa undenkbar. Es ist heute kaum vorstellbar, welche Kraft und welchen Mut es erforderte, sich nicht nur für ein Bleiben – ausgerechnet in Deutschland –, sondern für den Aufbau neuen jüdischen Lebens zu entscheiden. Jüdisches Gemeindeleben in Westfalen heute



ist vor allem vielfältig: Gottesdienste und Unterricht, Sozialberatung und Integration, Kindergarten und Friedhofsverwaltung und vieles mehr bestimmen den Alltag. Das Miteinander verschiedener Identitäten in der Einheitsgemeinde – orthodox und liberal, religiös und säkular – bleibt weiterhin eine Herausforderung.

Das Judentum steht weiterhin und sogar verstärkt unter dem Vorzeichen eines Antisemitismus, der jüdisches Leben bedroht. Trotz allem sehen Juden in Deutschland auch heute für sich eine Zukunft. Ein selbstbewusstes Sich-Entfalten der Gemeinden in der Öffentlichkeit, die Pflege der religiösen Bildung sowie ein "Empowerment" der jungen Generation sind wichtige Schritte in diesem Prozess. Alexander Sperling spricht über aktuelle Arbeit in den Gemeinden und gibt einen Ausblick auf die Zukunft des Judentums in Westfalen

Zeit: Donnerstag, 11.05., 18:30 Uhr

Ort: Medienzentrum, Am Stadelhof 10

Referent: Alexander Sperling (Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe; Vorsitzender der GCJZ Dortmund)

Kirche und Synagoge, Ecclesia und Synagoga – antijüdische Bildwerke an und in Kirchen des 19. und 20. Jahrhunderts

An den mittelalterlichen Domkirchen etwa in Straßburg, Paris, Freiburg, Bamberg und Trier finden sich lebensgroße Figuren des Frauenpaares von Ecclesia und Synagoga. Sie stellen die Kirche als siegreiche und wahre Religion, das Judentum als unterlegen, weil blind für die Wahrheit dar.



Dass im Mittelalter diese antijüdischen Bildwerke für christliche Kirchen geschaffen wurden, mag man mit der Theologie und den gesellschaftlichen Vorurteilen jener Zeit erklären. Wie kommt es aber, dass im späten 19. Jahrhundert und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts dieses Figurenpaar an und in christlichen Kirchen neu auftaucht – in Münster und Maria Laach, aber auch zum Beispiel in Dortmund,

in Bochum, in Warburg-Rimbeck oder in Balve? Was bedeutet es, dass man es auch noch nach der Schoa aufgriff, zum Beispiel in Wien, und sogar noch nach dem II. Vatikanischen Konzil, wie in Mönchengladbach? Und wie kann man heute mit diesem problematischen Erbe sinnvoll umgehen?

Zeit: Donnerstag 15.06., 18.30 Uhr

Ort: Katholische Erwachsenen- und Familienbildung, Giersmayer 21,

Referentin: Prof. i. R. Dr. Marie-Theres Wacker (bis 2018 Professorin für Altes Testament und Theologische Frauenforschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster)